

secundum ea illicita. Diese Schrift, die Wangnered schon um 1640 verfaßt hatte, aber erst 1646, anlässlich der Unterhandlungen, die dem Abschlusse des westfälischen Friedens vorhergingen, unter dem Pseudonym Ernestus de Eusebius herausgab, rief eine ganze Reihe von Entgegnungen hervor, unter andern auch eine von Saramuel (s. d. Art.). Wangnered, der sich gegen die Zugeständnisse, die man katholischerseits den Gegnern machen wollte, entschieden aussprach, verteidigte keinen Standpunkt in einem längern Responsum theologicum, das 1648 anonym erschien. Da der Kurfürst von Bayern sich durch diese Schriften verletzt fühlte, so erhielt Wangnered vom Ordensgeneral einen Verweis und mußte sich einer öffentlichen Buße unterziehen. Er starb in Dillingen am 11. November 1664. Erst nach seinem Tode erschien 1672 sein Commentar zu einigen Theilen des Corpus juris canonici. (Vgl. Hurter, Nomencl. lit. II, 2. ed., 246 sqq.; de Backer, Biblioth., n. éd. par Sommervogel VIII [1898], 979 aa.). [N. Paulus.]

Ward, William George, katholischer Philosoph und Theolog, wurde als Sohn eines Banddirectors am 21. März 1812 in London geboren. Im Anglicanismus erzogen, erhielt er seine erste Ausbildung in der berühmten Lateinschule zu Winchester, wo er 1829 die große goldene Medaille für englische Prosa errang. Seit 1831 wirkte er in Oxford, erlangte hier 1834 einen doppelten zweiten Preis in den classischen Sprachen und der Mathematik und wurde mit A. Latit, dem nachmaligen Primas von Canterbury, welcher ihm zeitweilig treue Freundschaft bewahrte, zum Fellow des Balliolcollegs berufen. Hier wirkte er als Lehrer der Mathematik und Philosophie und trat 1843 gegen die „unlogische Logik“ Stuart Mills auf, welche im Gegensatz zur Scholastik lediglich der Induction und Erfahrung zur Ermittlung der Wahrheit ein Recht verstattete. Ward war der erste, welcher die Alleinherrschaft Mills bekämpfte, und erhielt vom Gegner selbst das Zeugniß, seine Kritik sei das Beste, was wider ihn geschrieben. Von tiefer Frömmigkeit und Sittenreinheit, nahm Ward regen Antheil an der tractarianischen Bewegung, in welcher sich zwei Strömungen kundgaben. Die Vertreter der ersten Richtung, unter welchen Newman, Keble und Pusey hervorragten, prüften zunächst den damaligen Zustand der Staatskirche, wandten sich dann der Uebersicht zu und wollten mit den Ergebnissen ihrer Studien dem Anglicanismus neues Leben einflößen. Die Führer der zweiten Richtung, Ward, Oakeley u. A., untersuchten zunächst die Fundamente, darauf den Bau der Kirche, und gelangten dabei zu der Ueberzeugung, daß das Uebersichtenthum durch eine unübersehbliche Kritik vom Protestantismus geschieden sei, dagegen mit der römischen Kirche übereinstimme. Von solchen Anschauungen erfüllt, ermunterte Ward seinen Freund Newman zur Abfassung der Bro-

schüre Nr. 90 (1841; s. d. Art. Tractarianismus XI, 1930), welche die auf einem Ausgleich zwischen dem neuen Glauben und dem Katholicismus beruhenden anglicanischen Bekenntnisschriften in katholischem Sinne deutete. Noch schärfer verfolgte diesen Gedanken Wards berühmtes Buch *Ideal of a Christian Church considered in comparison with its existing practice*, welches zuerst eine Flut von Streitschriften und Artikeln hervorrief und dann am 18. Februar 1845 zur Verurtheilung des Verfassers und Entlassung aus allen Aemtern an der Universität Oxford führte. Mit dem Beinamen des „idealen Ward“ geschmückt, verließ er Oxford, ehelichte F. W. Wingfield, Tochter eines Präbendaten an der Domkirche in Worcester, und trat nach eifrigem Gebet am 28. August 1845 zur katholischen Kirche über, wohin ihm seine fein gebildete Gemahlin bald folgte. Fortan lebte Ward zu Old Hall in der Nähe des zur Erzdiocese Westminster gehörenden St. Edmunds-Collegs in tiefer Zurückgezogenheit, aber jahrelang auch in bitterer Noth. Aus dieser ward er 1849 durch das Hinscheiden eines auf der Insel Wight begüterten Oheims, den er beerbte, befreit. Nachdem er sich eifrigen Studien der scholastischen und nachtridentinischen Theologie ergeben hatte, erhielt er 1851 durch Cardinal Wiseman seine Berufung zum Professor der Dogmatik im genannten Colleg, welche Stelle er ungeachtet vieler Anfeindungen aus dem Schoße der katholischen Geistlichkeit sieben Jahre rühmlich bekleidete. In die katholische Periode fällt seine eingehende Kritik der volkswirtschaftlichen Theorie Stuart Mills, sein Briefwechsel mit dem Philosophen William Hamilton, worin er eine schärfere Fassung der Gottesbeweise seitens der Katholiken forderte, ferner *The Anglican Church contrasted in every Principle of its Constitution with the Church of every Age* und endlich 1860 sein tief sinniges Buch *On Nature and Grace*, welches ebenso seiner scholastischen Gelehrsamkeit wie seiner tiefen Frömmigkeit ein schönes Zeugniß ausstellt. Auf Veranlassung des Dompropstes Manning erwarb Ward 1863 das Eigenthum an der 1836 von Wiseman und O'Connell begründeten Dublin Review und wurde zugleich deren Herausgeber und eifriger Mitarbeiter. Den Hauptzweck derselben bildete die Vertheidigung des apostolischen Stuhles, wobei sie eintrat für die Irrthumslosigkeit seiner dogmatischen Decrete, für die Anerkennung der scholastischen Philosophie und die relative Nothwendigkeit des Kirchenstaates. Die hier einschlagenden Arbeiten Wards erschienen gesammelt als *Essays on the Church's doctrinal Authority* (London 1880). Die von ihm bekämpften Richtungen wurden in England durch Döllingers Schüler, unter welchen Sir John (heute Lord) Acton hervorragte, sowie durch die Zeitschriften *Rambler* und *Home and Foreign Review* vertreten. In den nachmalig zu einem